

Dr. Jürgen Bielefeldt

Bezirksvertretung
Bielefeld-Heepen
Z. Hd. Frau Nebel
Salzuffer Str. 13
33719 Bielefeld

**Zugerweiterung sowie OGS-Erweiterungen an Bielefelder Schulen
hier: Grundschule Am Homersen**

Bielefeld, 07.11.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie u.a. einem Artikel in der Neuen Westfälischen vom 30.09.2023 zu entnehmen war, ist eine erhebliche Aufstockung der Schülerzahlen an der Grundschule Am Homersen geplant. Zusätzlich erfordert auch die Erhöhung der OGS-Kapazität einen Ausbau der baulichen Infrastruktur.

Der Ausbau der Schule wirkt sich auf zwei Bereiche ganz wesentlich aus:

- 1) Die Verkehrssituation auf dem Rüggesiek und den angrenzenden Straßen
- 2) Bauliche Veränderung des gesamten Gebäudearrangements auf dem Gelände der Schule und Auswirkungen auf das Umfeld der Schule

Zu 1) Verkehrssituation auf dem Rüggesiek und den angrenzenden Straßen.

Die Verkehrssituation im Bereich der Schule ist durch folgende Faktoren gekennzeichnet.

Der Rüggesiek ist eine Anwohnerstraße, keine Hauptverkehrsstraße. In direkter Nachbarschaft zur Grundschule Am Homersen befinden sich zwei Kindergärten des DRK, die Kita Nestwerk und die Kita Heeper Strolche. Außerdem befindet sich neben der Grundschule die Geschäftsstelle des DRK mit dem Kaufladen und Seminarräumlichkeiten. In einem Abstand von ca. 100m befindet sich auch das Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Heepen.

Bei Schulbeginn und bei Schulschluß spielen sich seit mehr als zwei Jahrzehnten zum Teil absurde Szenen ab.

Eltern- und auch Großelterntaxis blockieren insbesondere vor Schulbeginn in der Zeit von 07.40 Uhr bis kurz nach 08.00 Uhr den Rüggesiek. Park- und Halteverbote werden ignoriert. Die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30km/h wird soweit unter solchen Bedingungen überhaupt möglich ebenfalls nicht beachtet.

Die Bemühungen des Polizisten Herrn Fasse von der Polizeiwache Heepen West, das Schlimmste zu verhüten und auf die Eltern positiv einzuwirken, sind ausdrücklich zu begrüßen. Sein Idealismus ist bewunderungswürdig. Leider ändert dies aber an der katastrophalen Situation nur wenig. Selbst wenn er vor Ort ist, beweisen die Eltern und Großeltern eine kaum vorzustellende Dickfälligkeit und Dreistigkeit bei der Überschreitung von Verkehrsregeln und einen extremen Egoismus bei der Inanspruchnahme von Park- und Fahrraum. Wenn Herr Fasse nicht vor Ort ist, ist die Situation noch extremer.

Seit nunmehr 22 Jahren beobachte ich diesen morgendlichen Irrsinn. Er wird nicht geringer, sondern nimmt zu. Mittags ist die Situation nicht ganz so extrem, da sich die Schulschlußzeiten über einen längeren Zeitraum verteilen bis auch die OGS schließt.

Wenn die OGS ausgebaut wird, muß auch am Ende der OGS wieder mit absurden Verkehrssituationen gerechnet werden.

Auch am Ende der OGS spielen sich immer wieder Situationen ab, die niemand glauben würde, der es nicht selber gesehen hat. So werden Autos mitten auf der Straße und zwar in der Einmündung der Straße An den Eichen in den Rüggesiek abgestellt. Auch werden absolute Halteverbote völlig ignoriert und Fußwege zugestellt.

Wie den vorliegenden Planungen der Stadtverwaltung zu entnehmen ist, soll die Schule Am Homersen um einen Zug erweitert werden. D. h. dass zusätzlich gut 100 Schüler täglich zur Schule kommen werden. Da der zusätzliche Bedarf nicht durch Schüler aus dem direkten Umfeld der Schule entsteht, sondern durch Wohngebiete, die in einiger Entfernung der Schule gerade entstehen oder in der Planung sind, ist davon auszugehen, dass diese Kinder per Eltern-/Großelterntaxis zur Schule gebracht werden. Also ist mit weiteren 100 Autos morgens und auch mittags/nachmittags zu rechnen.

Es stellt sich mir die Frage, wie dies von statten gehen soll. Schon jetzt ist die Situation untragbar und gefährlich. Wenn weitere 100 Autos morgens zur Schule fahren, wird die Situation brisant.

Es ist nicht erkennbar, dass von der Verwaltung, und damit meine ich die Verwaltung in Bielefeld-Mitte wie auch die Verwaltung vor Ort, in der Vergangenheit ein Verkehrskonzept entwickelt

worden wäre, das den Anforderungen auch nur im Entferntesten Rechnung getragen hätte. Die beiden Eltern-Haltestellen an Salzuflerstraße und Amtmann-Bulrich-Straße haben nur Alibifunktion. Erstens reichen sie nicht aus und zweitens werden sie von den Eltern gar nicht angenommen.

Nicht berücksichtigt wird im Übrigen, dass die Aufstockung der Schülerzahlen und der Ausbau der OGS auch eine Vergrößerung des Schulpersonals erforderlich macht. Da heutzutage die meisten Erwachsenen mit dem PKW zur Arbeit kommen, stellt sich die Frage, wo der zusätzliche Parkraum entstehen soll. Schon jetzt sind die beiden Lehrerparkplätze voll belegt.

Ist die Politik in Bielefeld endlich bereit, ihrer Verantwortung für die Sicherheit der Kinder und auch der Anwohner gerecht zu werden, oder überläßt sie auch weiterhin alles sich selbst und hofft darauf, dass alles gut geht.

Dass letzteres nicht selbstverständlich ist, zeigt ein tödlicher Unfall in Unterhaching, der nun dazu geführt hat, dass dort alle zuständigen Gremien an einem Strang ziehen und auch vor rigorosen Maßnahmen nicht mehr zurückschrecken.

Muß es erst soweit kommen?

Die Verwaltung in Bielefeld bzw. jeder Entscheidungsträger für sich sollten später nicht behaupten, sie hätten es nicht gewußt.

Die Situation ist jetzt bereits gefährlich, wird aber durch zusätzliche Elterntaxis/Großelterntaxis völlig unkalkulierbar.

Ich wende mich nicht gegen die Erhöhung der Schülerzahlen. Aber zunächst einmal muß die Verwaltung ein schlüssiges Verkehrskonzept erarbeiten, das den Erfordernissen Rechnung trägt und praktikabel ist. Dies darf auch nicht an evtl. Kosten scheitern.

Nicht zuletzt sei darauf hingewiesen, dass in dem Wohngebiet Rüggesiek überdurchschnittlich viele behinderte Menschen leben, was auf die Vorgaben bei der Ausschreibung der Grundstücke zurückzuführen ist. Behinderte zusammen mit ihren Angehörigen sind ganz besonders von der schwierigen Verkehrssituation betroffen.

Zu 2)) Bauliche Veränderung des gesamten Gebäudearrangements auf dem Gelände der Schule und Auswirkungen auf das Umfeld der Schule.

Dem Artikel in der NW vom 30.09.2023 ist zu entnehmen, dass der Bau eines dreigeschossigen „Systembaus“ auf dem östlichen Teil des gepflasterten Schulhofs vorgesehen ist.

Weitere Informationen durch den Immobilienservice der Stadt Bielefeld ergeben, dass dieser Bau eine Länge von 27 m und eine Breite von 16 Meter hat. Die Höhe beträgt 12 Meter, wobei bei dieser Angabe weder die vorgesehene Photovoltaikanlage noch der Technikraum des Fahrstuhls berücksichtigt sind, so dass die Gesamthöhe des Gebäudes eher 14 Meter betragen dürfte.

Der bisherige Baukörper der Schule besteht aus den ursprünglichen Schulgebäuden, die allesamt eingeschossig sind und ein sogenanntes Frackdach haben, also eine asymmetrische Form eines Satteldachs. Die Firsthöhe beträgt jeweils ca. 4m. Der Anbau für die OGS ist anderthalbgeschossig und hat, da er eine interne Galerie hat, eine Firsthöhe von ca. 5m.

Die Turnhalle stellt bisher das höchste Gebäude mit einer Firsthöhe von ca. 7,3 m dar. Auch die Turnhalle hat ein Frackdach. Der bisherige Schulkomplex fügt sich harmonisch in das Gelände ein, das durch großzügige Wiesenflächen und viele kleine und größere Bäume gekennzeichnet ist.

Die Gebäude fügen sich auch in die Wohnbebauung der Umgebung wohltuend ein.

Der nun geplante Systembau, der durch ein Flachdach gekennzeichnet ist und mit einer Höhe von 12m (Ohne Fotovoltaik-Anlage und Funktionsraum für den Fahrstuhl) bis 14m (Mit Fotovoltaik-Anlage und Funktionsraum für den Fahrstuhl) nicht nur die übrigen Schulgebäude, sondern auch die Wohngebäude der Umgebung bei weitem überragt, würde zu einem dominierenden, wenn nicht gar erdrückenden Gebäude im Wohngebiet werden.

Neben dem optischen Eindruck, den dieses Gebäude erzeugen wird, hat es aufgrund seiner Höhe und seiner Länge vermutlich Auswirkungen auf die Luftzirkulation im Stadtteil.

Ich erinnere daran, dass bereits im Rahmen der Entwicklung des Wohngebiets Kusenweg von Fachleuten auf den Zielkonflikt zwischen dem vorhandenen Wohnflächenbedarf auf der einen und dem Klimaanpassungskonzept auf der anderen Seite hingewiesen wurde. Von diesen Fachleuten wurde ausdrücklich von der Verwirklichung des Wohngebiets Kusenweg abgeraten.

Wie bekannt, haben sich die politischen Gremien aber bereits gegen die Gesichtspunkte des Klimaschutzes und der Frischluftzufuhr entschieden und für die Gesichtspunkte der Wohnraumschaffung.

Es stellt sich nun die Frage, welche Auswirkung der geplante 3geschossige Schulneubau auf die klimatischen Verhältnisse hat und ob es nicht zweckmäßig ist eine Alternative zu wählen, die diese Auswirkungen nicht hat. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass das geplante Gebäude wie ein Querriegel für Luftströmungen in Ost-West-Richtung wirkt.

Die geplanten Gebäude im Baugebiet Kusenweg und auch die dort geplanten Lärmschutzwände

sind sehr viel niedriger als das geplante Schulgebäude und führen bereits zu Beeinträchtigungen der Frischluftzufuhr. Umsomehr dürfte das geplante Schulgebäude erhebliche Auswirkungen haben.

Der geplante Neubau hat aber auch zahlreiche Auswirkungen auf die Funktionalität des Schulgeländes selbst.

Durch den vorgesehenen Neubau verkleinert sich der Schulhof, und dies vor dem Hintergrund, dass sich die Zahl der Schüler deutlich erhöht.

Der Spielplatz im Bereich des Schulhofs, der nach meiner Beobachtung vor allem von den Kindern genutzt wird, die die OGS besuchen, fällt ebenso weg wie der Bereich für die Fahrradständer. Hierfür müßte auf dem Gelände der Schule andernorts Ersatz geschaffen werden. Hierfür sieht man aber in dem vorliegenden Luftbild keine Planungen.

An der geplanten Stelle erfordert der riesige Systembau die Fällung vieler kleiner und mittelgroßer Bäume (ca. 16 Bäume).

Ich verweise in diesem Zusammenhang auf das vom ISB angefertigte Luftbild zur Bauanfrage.

In diesem Luftbild wird der Eindruck erweckt, dass 8 größere und große Bäume erhalten werden können.

Diese Bäume befinden sich aber so nah am geplanten Baukörper, dass damit zu rechnen ist, dass diese Bäume entweder während der Bauphase entfernt werden müssen oder aber durch den statischen Druck auf das Wurzelwerk so schweren Schaden nehmen werden, dass man sie früher oder später doch entfernen muß.

Auch werden die Bäume sehr viel Schatten in den Schulräumen des neuen Gebäudes verursachen, so dass die Äste sehr stark zurückgeschnitten werden müßten. Auch hierdurch dürfte der Erhalt dieser Bäume langfristig nicht gesichert sein.

Die Höhe des Systembaus wird in den Morgenstunden insbesondere in der ohnehin dunklen Jahreszeit mit tief stehender Sonne dafür sorgen, dass in den Schulräumen des originären Schulgebäudes, die dem Neubau zuwand sind, viel öfter als bisher unter künstlichem Licht gearbeitet werden muß.

Es sei allen Entscheidungsträgern ans Herz gelegt, sich die Situation vor Ort einmal selbst anzuschauen.

Dies betrifft zum Einen die Verkehrssituation, v.a. morgens in der Zeit von 07.40 bis 08.05 Uhr.

Sie sollten sich zum Anderen aber auch ein Bild davon machen, welche (psychologische) Wirkung ein Flachdachbau von mehr als 12m Höhe auf das Gebäudeensemble der Schule und auf die angrenzende Wohnsiedlung hat.

Das vom ISB zur Verfügung gestellte Luftbild erweckt den Eindruck, als würde sich der geplante Neubau harmonisch einfügen. In der Realität kann davon aber nicht die Rede sein.

Es droht eine Bausünde, die nur unter dem Gesichtspunkt kostengünstiger und schneller Schaffung von Schulraum von den Entscheidungsträgern, **zu denen auch Sie gehören**, abgesegnet wird.

Alternativen, die es natürlich gibt, aber teurer und aufwendiger zu realisieren wären, aber den Bedürfnissen der Kinder sicherlich besser Rechnung tragen und auch die Interessen der Bürger im Stadtteil berücksichtigen, werden, so ist derzeit zu befürchten, erst gar nicht weiterverfolgt.

Was die Verkehrspolitik angeht, ist es eigentlich jetzt schon nach 12 Uhr. Aber spätestens, wenn die endgültigen Entscheidung für den Ausbau der Schule Am Homersen getroffen wird, sollte ein tragfähiges Verkehrskonzept vorliegen. In den letzten 22 Jahren hat es keine tragfähige Lösung gegeben, da anscheinend der politische Wille **auf allen Ebenen** fehlt, auch rigorosere Maßnahmen zu ergreifen.

Es bleibt zu hoffen, dass der Meinungsumschwung nicht erst kommt, wenn wie in Unterhaching aufgrund des Verkehrschaos vor der Schule ein Mensch stirbt.

Ich füge diesem Schreiben ein Datenblatt mit meinen Kontaktdaten und eine Kopie des Berichts zu den Maßnahmen nach dem tödlichen Unfall in Unterhaching bei.

Mit freundlichen Grüßen



(Dr. Jürgen Bielefeldt)

Anlagen: -2-



Tödlicher Unfall vor der Schule

Gemeinde sperrt rigoros Elterntaxis aus

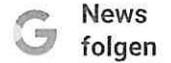
Von t-online, mtt

19.10.2023

Lesedauer: 2 Min.



Kind auf dem Weg Schulweg (Symbolfoto): In Unterhaching herrscht morgens seit Jahrzehnten Verkehrschaos wegen Eltern, die ihre Sprösslinge "quasi bis zum Türrahmen fahren". (Quelle: Gstettenbauer/imago images)



Jahrelang hat kein Appell an die Eltern etwas genutzt. Nach einem tödlichen Unfall greift die Gemeinde Unterhaching jetzt radikal durch.

Erst Blitzer, dann eine Schranke gegen rücksichtslose Eltern: Die Gemeinde Unterhaching will endlich der vielen Elterntaxis Herr werden.

Jeden Morgen gibt es Verkehrschaos an Lise-Meitner-Gymnasium und Jahnschule. Die Eltern würden ihre Kinder "quasi bis zum Türrahmen fahren", zitierte die "tz" am Donnerstag eine Äußerung von Polizeichef Siegfried Graf im Gemeinderat. Insbesondere die motorisierten Fahrzeugführer würden "konsequent ihre Interessen durchsetzen wollen", sagte laut "Süddeutscher Zeitung" Sascha Monger von der Verwaltung.

Tödlicher Unfall vor der Schule

Was im schlimmsten Fall passieren kann, wurde vergangene Woche deutlich. In der engen Straße direkt vor dem Lise-Meitner-Gymnasium kam ein Mensch ums Leben. Ein DHL-Fahrer hatte trotz Rückfahrkamera und Beifahrer eine Frau übersehen und überfahren. Schüler leisteten noch erste Hilfe, aber die 79-Jährige starb am Unfallort.

Den Unfall nimmt die Gemeinde nun zum Anlass, um rigoros durchzugreifen. Auch weil alle Appelle in der Vergangenheit nichts genutzt hatten: Obwohl es eine Wendeschleife gibt, wo die Eltern ihre Kinder bequem rauslassen könnten, fahren viele auch noch die letzten 100 Meter in den eigentlich verkehrsberuhigten Bereich weiter. Und dann müssen sie, um wieder herauszukommen, umständlich rangieren – an einer Stelle, wo Kinder aufgrund der beengten Verhältnisse auf der Fahrbahn laufen.

Unterhachings Bürgermeister: "Der fährt erst mal nicht mehr Auto"

t-online.



konsequent umgesetzt. Verkehrsberuhigt heißt nämlich, dass nur Rollen im Stadtpark erlaubt ist. Die Polizei werde dies ab sofort mit stationären Blitzern radikal kontrollieren,

hieß es. Was das bedeutet, machte Bürgermeister Wolfgang Panzer (SPD) deutlich:
"Wer dort 30 fhrt, fhrt erst mal nicht mehr mit dem Auto."

Stufe zwei: Bis Mitte November will Unterhaching nur noch Anwohnern, Rettungsdiensten, Polizei, Ver- und Entsorgungsfahrzeugen sowie Lehrer und Lehrerinnen erlauben, bis vor die Schule zu fahren. Dazu sollen Schilder aufgestellt werden.

"Ein paar Meter für eure Kinder sind absolut zumutbar"

Als dritte Stufe plant die Gemeinde bis zum Frühjahr 2024 zudem eine Schranke. Eine Kamera erfasst dann die Kennzeichen der Autos, die Schranke öffnet sich nur, falls sie berechtigt sind. Bürgermeister Panzer: "Das funktioniert an jedem italienischen Campingplatz, wir kennen das auch von den Mautstellen."

Wegen Sturmböen auf See: Kreuzfahrtschiff muss Reise abbrechen

Hamburger Gravur: Euromnze macht Besitzer reich

Die Standardgröße für SUV: Neuer Test: Finger weg von diesen Reifen

CSU-Fraktionschef Korbinian Rausch unterstützt die Pläne: "Die Maßnahmen sind richtig und gut", sagte er. "Bitte, liebe Eltern – ein paar Meter für eure Kinder sind absolut zumutbar."

Verwendete Quellen

sueddeutsche.de: "Der Utweg wird dicht gemacht"

tz.de: "Verkehrschao und Lebensgefahr durch Eltern-Taxis: Unterhaching greift radikal durch"

merkur.de: "Lise-Meitner-Gymnasium in Unterhaching: Schüler protestieren gegen "Elterntaxis"

polizei.bayern.de: Pressebericht der Polizei München vom 10. Oktober 2023

Weniger Quellen anzeigen 